

hat im Großen und Ganzen Spiegel Recht gegeben und versteht wie er das Buch Ezechiel als authentische Wiedergabe der Verkündigung dieses exilierten Propheten. Ein einleitendes Vorwort von *Moshe Greenberg* ordnet die Debatte zwischen Torrey und Spiegel exegesehistorisch ein.

Wer sich intensiver mit dem Buch Ezechiel beschäftigen will, erhält durch diese Publikation nicht nur einen Einblick in die Kontroversen um Ezechiel und damit einen Hinweis auf die in diesem Werk latenten Spannungen, sondern er kann auch die Nachwirkungen der kühnen Thesen Torreys bis zu unserem heutigen Verständnis verfolgen. Der Anstoß zu kritischem Lesen der Prophetie Ezechiels wir vor allem die Sammlung des dazugehörigen rabbinischen Materials aus verstreuten Quellen machen den vorgelegten Band wertvoll. F. L. Hossfeld

R. WELTSCH (Hrsg.): Year Book XV (Leo Baeck Institute). London 1970. East and West Library. 326 Seiten.

Dieses Jahrbuch beschäftigt sich mit den kulturellen, politischen, wirtschaftlichen und menschlichen Problemen, die sich aus der Emanzipation ergeben. *Selma Stern-Täubler* eröffnet den Band mit: »The first Generation of Emancipated Jews«, der englischen Fassung des Schlußkapitels ihres großen Werkes »Der preußische Staat und die Juden« (s. o. S. 140 f.).

Siegfried Stein, Germanist und Professor des Hebräischen, untersucht ein seltenes, zuvor fast unbekanntes Dokument: »Liebliche Tefilloh«, ein jüdisch-deutsches Gebets- und Andachtsbuch, das ein gewisser Aron Ben Samuel von Hergershausen 1709 für einfache Leute veröffentlicht hat. Vom Hintergrund seiner Zeit aus verstanden, die für seine jüdische wie nicht-jüdische Umgebung eine Zeit des Übergangs war, fühlt er sich einerseits der mittelalterlich jüdischen Kultur verbunden, andererseits kann man ihn als den ersten und vielleicht einzigen »Jüdischen Pietisten« ansehen. Schon der Titel seines Gebetbuchs zeugt von dem engen Kontakt mit den geistigen Strömungen der damaligen nicht-jüdischen Welt. Der deutsche Pietismus kommt in dem Wort »lieblich« als Adjektiv im Zusammenhang mit dem jüdischen Gebet zum Ausdruck. Der Verfasser beschäftigt sich auch mit dem Problem der Gebetsprache.

Aus dem Aufsatz entnehmen wir u. a., daß eine genaue Schätzung der in dieser Periode zum Christentum übergetretenen Juden nicht möglich ist, daß aber nicht weniger als sechshundert antijüdische Veröffentlichungen von getauften Juden in der Zeit von 1705–1750 erschienen. Der folgende Beitrag handelt von der deutsch-jüdischen Symbiose in ihrer Bedeutung für Israel *Curt Wormann*: German Jews in Israel: Their Cultural Situation since 1933).

Arthur Prinz berichtet anhand neuen Materials über Karl Marx (Marx as a Jew). – *Werner E. Mosse* bringt in seinem Aufsatz grundsätzliche Erörterungen über den Konflikt zwischen Liberalismus und Nationalismus und seine Wirkung auf deutsches Judentum. Er zeichnet auf diesem Hintergrund prägnant Persönlichkeit und Wirken von drei Reichstagsabgeordneten, Leopold Sonnemann, Ludwig Bamberger und Eduard Lasker. (Vermerkt sei, daß von den Mitgliedern der Nationalliberalen Partei nur die beiden Juden Eduard Lasker und Ludwig Bamberger gegen das Reichsjesuitengesetz stimmten [4. 7. 1872].)

Zum Thema jüdischer Widerstand hat *Helmut Eschwege*

(Dresden) aus seiner umfassenden Arbeit Teile geliefert: »Der Widerstand deutscher Juden gegen das Naziregime.« Dazu erschien inzwischen eine Ergänzung von *Jizchak Schwersensky* und *Edith Wolff*: »Jüdische Jugend im Untergrund. Eine zionistische Gruppe in Deutschland während des Zweiten Weltkrieges.« Mit einer historischen Einführung von *Shaul Esch* (In: Bulletin des Leo Baeck Instituts, s. u. S. 153).

Das Bild eines typisch assimilierten Juden, der sich wachsendem Antisemitismus gegenüber sah, zeichnet *Ernst L. Loewenberg*, heute amerikanischer Universitätslehrer, von seinem Vater, dem Dichter Jakob Loewenberg (1856 bis 1929).

Margarete Turnowski-Pinner, die 1917/18 mit Ernst Toller in Heidelberg zusammen studierte, hat Erinnerungen beigezeichnet, die teilweise auf ihren eigenen Tagebuchaufzeichnungen beruhen und die auch historische Bedeutung haben.

E. G. Loewenthal gibt einen Überblick über Publikationen zur Geschichte jüdischer Gemeinden.

Das reichhaltige Werk enthält auch dieses Jahr eine sorgfältige Bibliographie und den umfassenden Index. G. L.

AUGUSTIN KARDINAL BEA, Wegbereiter der Einheit. Gestalt, Weg und Wirken in Wort, Bild und Dokument aus Zeugnissen von Mitarbeitern und Weggenossen. Bearbeitet und herausgegeben von Maria Buchmüller. Augsburg 1971. Verlag Winfried-Werk. 367 Seiten mit zahlreichen Illustrationen und einem Anhang¹.

SCHALOM BEN-CHORIN: Jesus im Judentum. Wuppertal 1970. Theologischer Verlag Rolf Brockhaus (Schriftenreihe für christlich-jüdische Begegnung Band 4). 79 Seiten.

Das kleine Bändchen faßt einige Arbeiten des in Jerusalem lebenden jüdischen Schriftstellers aus den Jahren 1953–1967 in überarbeiteter Form zusammen: Das Jesus-Bild im modernen Judentum; Die Gestalt Jesu; Jüdische Fragen um Jesu Sendung und Bedeutung; Bruder Jesus. Das Buch »möchte eine Handreichung für das christlich-jüdische Gespräch sein, wie es heute in weiten Kreisen mit viel gutem Willen, aber oft nicht mit den ausreichenden Kenntnissen, geführt wird. Nur wenn wir voneinander wissen, können wir einander verstehen, und nur aus solchem Verständnis kann ein neues brüderliches Verhältnis zwischen Christen und Juden erwachsen« (S. 5 f.), wie der Autor im Vorwort schreibt.

Nimmt man die Zusätze der Neubearbeitung der vorangegangenen Publikationen aufmerksam in den Blick, so fällt z. B. die kritisch zurückhaltende Würdigung von D. Flussers Jesus-Buch (1968) auf; der Autor, so wird eher vorwurfsvoll gesagt, befleißige sich »einer christlich-theologischen Terminologie, die keine Rückschlüsse auf das Judentum des Verfassers zuläßt« (S. 21). Doch zeigt Flussers Buch dem Autor, »daß die Teilnahme jüdischer Autoren an der Leben-Jesu-Forschung heute bereits völlig durchgeführt ist« (S. 21). In der Nachbemerkung (S. 46) werden die Qumran-Texte wohl noch immer zu Unrecht für eine Nivellierung des Bildes Jesu (mit J. M. Allegro) beansprucht.

Die gesammelten Aufsätze wollen sich nicht recht zu einer Einheit fügen. Unter dem anspruchsvollen Titel wirkt vieles nun zu knapp. Eine Würdigung vieler angeführter Werke (z. B. P. Winters, On the Trial of Jesus) unterbleibt.

R. P.

¹ S. o. S. 48 f.